



Folterinstrumente



Nachbau einer Zelle von 1963



Amtsstube

Justizvollzugsanstalt Celle

Vollzugliche Sammlung „Ein kleines heimliche Museum“



Celle um 1800 - Das Zuchthaus

Trift 14, 29221 Celle, Tel. 05141-9110
jvce-poststelle@justiz.niedersachsen.de
<http://www.justizvollzugsanstalt-celle.niedersachsen.de>



Offizielle App der Justizvollzugsanstalt
Celle mit wichtigen Informationen
Laden Sie den QR-Code direkt auf Ihr
Android Smartphone / Tablet PC



Ein kleines heimliches Museum

In Baedekers Celle-Stadtführer findet sich ein Hinweis auf einen „schloßartigen“ Gebäudekomplex, der die Blicke auf sich zieht und hinter dessen Mauern sich die heutige Justizvollzugsanstalt Celle befindet, in der vor allem zu langjährigen Freiheitsstrafen Verurteilte untergebracht sind. Oberbaumeister Johann C. Borchmann erbaute es 1710 bis 1724 nach dem Vorbild französischer Schlösser als "Zucht- Werk – und. Tollhaus". Den „Ehrenhof“ umschließen das Torgebäude mit kupfergedecktem Uhrturm und anschließenden Mauern zwei niedrige Seitenflügel und ein höherer Haupttrakt mit Mittelrisalit, dessen Giebelfeld mit dem kurhannoverschen Wappen ausgefüllt ist. In einer kleinen Sammlung wird die geschichtliche Entwicklung des Strafvollzuges dargestellt.

Historische Raritäten



Historisch besonders interessant sind die Folterinstrumente (u.a. der noch bis 1913 benutzte Prügelbock). Modelle der Anstalt sowie vom Gerichtsgefängnis in der Mühlenstraße, Dokumentationen über besondere Ereignisse (z. B. Flucht oder Geiselnahmen), zwei nachgebaute Hafträume aus vergangener und heutiger Zeit und eine Sammlung verschiedener sichergestellter und

verbotener Gegenstände Alte Pläne und Zeichnungen informieren über die Baugeschichte der Anstalt. Man findet interessante Literatur von und über ehemalige Insassen (z.B. Burkhard Driest, Schauspieler und Autor). Ereignisse mit Schlagzeilen aus der Presse werden anschaulich dokumentiert: vom Massenmörder Pleil, der sich 1958 in seiner Zelle erhängt hat, vom Mord an dem Beamten Wilhelm Frommholz 1971, vom Ausbruch eines Gefangenen nach Sprengen eines Tores 1975, vom Geiseldrama 1984, sowie vom berühmt gewordenen „Celler Loch“ und vieles mehr. Ausbruchwerkzeuge, Tätowiergeräte, Schnapsbrennanlagen, Attrappen von Waffen, Verstecke (der Kanarienvogel in der Tasche mit doppeltem Boden oder das Handy in der Konservendose) sind Beweise für Erfindungsreichtum der Inhaftierten.



Anstaltskleidung der Gefangenen (früher und heute) sieht man neben Uniformen und Säbeln der Beamten.

An den alten Anstaltsfriedhof erinnern Holzkreuz und Grabstein, an die Zeit des Nationalsozialismus die Inhaftierung des Leiters vom Konzentrationslager Bergen-Belsen durch die britischen Truppen im Gerichtsgefängnis.

1948 war die Anstalt mit 750 Gefangenen belegt (gegenüber heute 222), zusätzlich 650 Gefangene in zahlreichen Außenarbeitslagern, die schon lange aufgelöst sind. So auch das Lager Salinenmoor, das 1978 zur Justizvollzugsanstalt Salinenmoor (später dann JVA Celle, Abteilung Salinenmoor) ausgebaut wurde und seit Ende 2014 auch geschlossen ist.

Einzelne Exponate der Gefangenenbekleidung fanden schon ihren Platz in Sonderausstellungen des „Deutschen Marine Museum und in der Militärgeschichtlichen Sammlung der Bundeswehr.



Prügelbock,
benutzt im Zuchthaus Celle bis 1913